

firmandenunterricht der 1950er Jahre hinterlässt. So wird die Beharrlichkeit verständlich, in der sich Klaus Ahlheim als Studentenpfarrer und Hochschullehrer dem Thema des Nationalsozialismus und seiner Wiedergänger in der Bundesrepublik der 1970er bis 1990er Jahre widmet und viel Prügel für seine Aufdeckungsarbeit einsteckt.

Das dritte Buch wiederum, die Textsammlung zu Theologie und Religionskritik nach 1968, bietet eine vertiefte Lektüre zum autobiografischen Fragment, indem es Ahlheims theologische Interventionen zum Verhältnis von Kirche und Politik in den Jahren 1969 bis 1979 präsentiert und die um Christentum und Sozialismus kreisende Gedankenwelt jener Jahre zugänglich macht. Zeitgenossen finden sich hier in vielen Bezügen an die eigene Praxis erinnert. Und doch ist das Hin-

gehen in diese Texte nicht nur historisch interessant. Man muss sich fragen, wie viel Verdrängung sich in die Nachrufe auf den großen Staatsmann Helmut Schmidt gemischt hat, wenn man Klaus Ahlheims Buchbesprechung über die „Religion des Herrn Schmidt“ aus dem Jahr 1976 liest. Und zudem kann die den Abschluss der Textsammlung bildende Predigt „Lasst uns einmal die Vernunft gebrauchen“ über Martin Luthers Bildungsverständnis aus dem Jahr 1979 gut als Vademecum mit in das Reformationsjahr 2017 genommen werden.

#### Hans-Gerhard Klatt

Beauftragter der Bremischen Evangelischen Kirche für die Reformationsdekade [klatt.forum@kirche-bremen.de](mailto:klatt.forum@kirche-bremen.de)



Hans Prömper, Robert Richter  
(Hrsg.)

### Werkbuch neue Altersbildung

Theorie und Praxis zwischen Beruf  
und Ruhestand

€ 34,90, 331 S., Bielefeld 2015

wbv

ISBN 978-3-7639-5332-5

Das Werkbuch ist aus dem Projekt „Altersbildung im demografischen Wandel“ hervorgegangen, das die Katholische Erwachsenenbildung in Frankfurt in Kooperation mit dem Hessencampus Frankfurt, dem Bürgerinstitut Frankfurt und dem Arbeitsbereich Erwachsenenbildung/Außerschulische Jugendbildung der Philipps-Universität Marburg (Prof. Dr. Wolfgang Seitter) durchgeführt hat. Der demografische Wandel ist ein starker Motor, um zukunftssträchtige Altersbilder zu erzeugen. Wie der demografische Wandel und die längere Lebenserwartung unsere Bilder vom Altern und unsere Erwartungen an das Alter verändert und welche Konsequenzen sich daraus für die Bildungsbedarfe und die Erwachsenenbildung ergeben, ist Thema des Werkbuches und seiner reflexiven und praxisorientierten Beiträge.

In den einführenden Beiträgen wird die Lebenssituation der ‚heutigen Alten‘ ausgeleuchtet: Sie seien vital, beanspruchten Autonomie und wollten mitgestalten, so nicht nur die Ergebnisse der Generali-Studie (2013). Damit verlieren die Defizitsicht auf das Alter und das Modell abgrenzbarer biografischer Phasen von (Aus-)Bildung, (Berufs-)Arbeit und Ruhestand an Erklärungswert und Verbindlichkeit. Entscheidende Stichworte des Diskurses über das Dritte Lebensalter und dessen Gestaltung sind die Sozialfigur der ‚jungen Alten‘ und die breit und in Kampagnen propagierte Leitvorstellung des ‚aktiven Alters‘. Alter wird zur Ressource. Das entspricht einerseits dem Lebensgefühl vieler Älterer und ist andererseits auch ein Aktivierungsansatz und ein gesellschaftlich und politisch forciertes Lösungsversuch für die vielfältigen Probleme des demografischen Wandels und der alternden Gesellschaft. Die damit verbundenen Stichworte sind ‚gesellschaftlich-kulturelle Teilhabe‘, ‚bürgerschaftliches Engagement‘,

‚Empowerment‘ und ‚Schaffung eines Rahmens, um eigene Potenziale zu entfalten und einzubringen‘.

Ein realistisches Bild des Alters muss aber wahrnehmen, dass zum Alter auch Stillstand, Erfahrungen von Verlust und Grenzen sowie abschiedliches Leben gehören. So ist es auch Aufgabe von Bildung, die Situation des Alterns und der damit aufgeworfenen Sinnfragen zum Gegenstand zu machen und auf das Vierte Lebensalter vorzubereiten. Das ist das besondere Anliegen und ein Schwerpunkt der Arbeit der konfessionellen Träger. In diesem Kontext ordnet sich das Projekt ein.

Im Rahmen von Tagungen und Workshops wurden Themen und Zugänge zu einer ‚neuen Altersbildung‘ erarbeitet. Die Kooperationen und Netzwerke, die in diesem Zusammenhang entstanden, machen die Breite der Beispiele aus, die das Werkbuch aufnimmt.

Einleitend werden Seminar-, Gesprächs- und Methodenangebote zum Übergang in den Ruhestand vorgestellt. Sie wollen zu einer Neuorientierung für das Dritte Lebensalter beitragen. Weiterhin vorgestellt werden Beispiele des intergenerationellen Engagements im Alter (wie Großelternvermittlung oder Lesepatenschaften) Beispiele für interkulturelle Arbeit (wie Paten- und Begleitungsprojekte) oder Projekte der Biografiearbeit mit Migrantinnen und Migranten. Im kulturell-historischen Bereich ergeben sich viele sinnerfüllende Tätigkeitsfelder. Mit den Themen ‚Biografie- und Erinnerungsarbeit‘ und ‚Gestaltung des Lebens im sozialen Nahraum‘, der ‚Stadtteilarbeit‘ und der Frage des ‚Wohnens im Alter‘ werden Fragen aufgegriffen, die in der Bildungsarbeit mit Älteren eine starke Resonanz finden. Auch stellt das Werkbuch Fortbildungskonzepte vor. Partnerschaft und Sexualität im Alter sind wichtige, eher tabuisierte Themen, umso verdienstvoller, dass die vorliegende Publikation auf Zugänge zu dieser Thematik aufmerksam macht. Und da Männer ‚anders altern‘, achtet die Publikation besonders auf diese Zielgruppe.

Der besondere Wert des Werkbuches liegt in der Vielzahl der Best-Practice-Beispiele. Die aufgenommenen Themen sind nicht neu, dazu existiert eine Vielzahl von Literatur, besonders auch theoretische Arbeiten. Demgegenüber richtet sich das Werkbuch vor allem an Praktiker und Praktikerinnen, die sich in das Feld der Altersbildung einarbeiten. Für sie ist es ein guter Materialfundus.

#### Petra Herre

Theologin und Sozialwissenschaftlerin,  
[PetraHerre@t-online.de](mailto:PetraHerre@t-online.de)